

Klimaschutzkonzept 2011-2020

Evang. Landeskirche in Baden

Kurzfassung

Ihr Ansprechpartner

Büro für Umwelt und Energie im
Evang. Oberkirchenrat
Blumenstr. 1-7
76133 Karlsruhe
Tel.: 0721-9175-824
bue@ekiba.de
www.ekiba.de/bue



Evangelische Landeskirche
in Baden

EVANGELISCHE STIFTUNG



PFLEGE SCHÖNAU

www.esp-schoenau.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



DIE BMU
KLIMASCHUTZ-
INITIATIVE



**klima
schutz
räume**

*kirche kann das:
-40 % CO₂ bis 2020*



Weniger ist mehr! Das Klimaschutzkonzept 2011-2020 der Evangelischen Landeskirche in Baden

Kurzdarstellung



Beim Bewahren der Schöpfung packt die Kirche an: Die Evangelische Landeskirche in Baden hat mit der Umsetzung ihres integrierten Klimaschutzkonzepts begonnen. Ehrgeiziges Ziel ist es, im Vergleich zum Jahr 2005 eine CO₂-Einsparung von 25 Prozent bis 2015 und von mindestens 40 Prozent bis 2020 zu erreichen. Die Landeskirche setzt auf Gebäudesanierungen, Ökostrom und vor allem auf eine nachhaltige Veränderung des alltäglichen, klimarelevanten Verhaltens. Ein Prinzip dabei: Überzeugung statt Zwang. Die Teilnahme der Kirchengemeinden an dem Programm ist freiwillig.

Das Klimaschutzkonzept ist umfassend angelegt und bezieht alle rund 2.750 Gebäude der mehr als 700 Pfarrgemeinden und Einrichtungen der Landeskirche ebenso ein wie die Bereiche Mobilität, Bewirtschaftung und Beschaffung. Grundlage war eine genaue Verbrauchsanalyse aller Kirchengemeinden und Einrichtungen. Darüber hinaus flossen Erfahrungen mit Energiespar-Instrumenten ein, die in der Landeskirche bereits seit 2004 eingesetzt werden. So wurden ehrgeizige, aber realistische Ziele berechnet: In der Summe soll der jährliche CO₂-Ausstoß bis 2015 um zunächst rund 10.000 Tonnen und in der zweiten Phase von 2015 - 2020 um weitere 8.000 Tonnen sinken. Damit sinkt der CO₂-Ausstoß von 43.000 Tonnen im Jahr 2005 auf rund 25.000 Tonnen im Jahr 2020. Mit dieser Reduzierung von mindestens 40 Prozent setzt die Landeskirche die Empfehlungen des Weltklimarats IPCC um.

Das Konzept ruht auf drei Säulen:

1. Umstellung auf regenerativen Strom
2. nutzerorientierte Instrumente: Umweltmanagementsystem Grüner Gockel, Energiecheck Sparflamme und vielfältige Schulungsangebote
3. energetische Gebäudesanierungen und umweltschonendes Bauen.

Die seit 2004 aufgebauten Beratungsinstrumente der Landeskirche werden im Klimaschutzkonzept ausgebaut.

Ein kontinuierliches Datenmanagement erfasst und überprüft die Entwicklung des Strom- und Heizenergiebedarfs, der Mobilität sowie die Beschaffung und die Flächennutzung. Neben der verbindlichen Festlegung auf nachzuweisende Einsparziele zeichnet sich das Konzept vor allem dadurch aus, dass neben den klassischen Faktoren Strom, Heizung und Verkehr auch die Bewirtschaftung der kirchlichen Acker- und Waldflächen sowie das Beschaffungswesen in der Bilanzierung schrittweise berücksichtigt werden. Dies geschieht im Sinne eines ganzheitlichen, integrierten Klima- und Umweltschutzes. Die Landeskirche hat bewusst darauf verzichtet, die Teilnahme für die Kirchengemeinden verpflichtend zu machen. Stattdessen wird auf Freiwilligkeit gesetzt, denn nur echtes Engagement des Ehrenamts wird das Klimaschutzkonzept zum Erfolg führen. Dass das funktioniert, zeigen vor allem der Grüne Gockel und die Sparflamme. Das Büro für Umwelt und Energie (BUE) der Landeskirche hat deshalb die Aufgabe, mit professioneller Beratung und modernen Anreizverfahren die ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den Gemeinden zu schulen und zu motivieren. Dabei kooperiert das BUE mit kommunalen und wissenschaftlichen Institutionen.

In der ersten Phase bis 2014 ist mit Kosten in Höhe von rund 46,5 Millionen Euro zu rechnen, wovon der allergrößte Teil (45 Millionen Euro) in energetische Sanierungen („Hardware“) investiert wird. Rund 1,5 Millionen Euro fließen in die nutzerorientierten Maßnahmen („Software“). Bei den erzielten CO₂-Einsparungen drehen sich die Verhältnisse dann aber um: die „Software“ bewirkt 58 Prozent der Gesamtreduktion. Das Klimaschutzkonzept erweist sich für die Gemeinden auch als wirtschaftlicher Gewinn, denn weniger Energieverbrauch bedeutet weniger Einkaufskosten: Bis 2014 sollen voraussichtlich 1,8 Millionen Euro jährlich eingespart werden. Für die zweite Phase sind ähnliche Kosten und Einsparungen zu erwarten. Das Bundesumweltministerium würdigt die Qualität und Zielsetzung des Klimaschutzkonzepts und fördert mit einer Co-Finanzierung von eineinhalb Personalstellen

(Laufzeit: drei Jahre) erstmalig im Rahmen seiner Klimaschutzinitiative eine Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Die Evangelische Stiftung Pflege Schönau (ESPS) finanziert eine Vollzeitstelle im BUE dauerhaft und sichert so die Kontinuität bis 2020.

Die Landeskirche sieht ihr Engagement auch vor dem Hintergrund des Zögerns der internationalen Staatengemeinschaft bei der Fortschreibung des auslaufenden Kyoto-Protokolls. Jedes verlorene Verhandlungsjahr lässt die angestrebte Begrenzung der Erderwärmung auf zwei Grad weniger erreichbar werden. Leidtragende werden vor allem die Entwicklungsländer sein. Um Klimagerechtigkeit zu sichern, bedarf es daher mehr denn je des Handelns jedes Einzelnen und jeder Institution.

